

Sidra Noach – Rosch Chodesch; 1. Cheschan 5775

Toralesung: 1. Sefer: B^{er}eschit [1BM] 10, 1 – 11, 32; 2. Sefer: Bemidbar [4BM] 10, 8-10. Haftara: J^{er}eschaja 66, 10-23.

01.11.2024 18.45 Ma'ariw I^{er}Schabat

02.11.2024 10.00 Schachrit I^{er}Schabbat

Einheit und Vielfalt

John Lennon veröffentlichte 1971 sein berühmtes Lied 'Imagine' Er stellte sich eine Zukunft vor, in der «die Welt eins sein wird» und «die Welt als eine Welt leben wird» Die Vereinigung der Welt wurde und wird oft als Lösung gesehen gegen zum Beispiel Kriege, Klimawandel, Hungersnot und Epidemien. Diese Vision könnte auch eine Antwort auf das sein, was wir in der dieswöchigen Sidra *Noach* lesen. Ich beziehe mich auf die Passage, die allgemein als 'der Turmbau von Babel' bekannt ist. In dieser Episode aus der Urgeschichte erfahren wir, «dass die Menschheit eine Sprache und einerlei Worte verwendete» (B^{er}eschit 11,1). Diese Menschheit beschloss, eine Stadt und einen Turm zu bauen, der bis in den Himmel ragen würde, um sich einen Namen zu machen, und «damit wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen» (B^{er}eschit 11,4) Der EWIGE war nicht einverstanden, da sie ihre Einheit dazu nutzten, sich selbst einen Namen zu machen und sich, wie Rabbiner S.R. Hirsch erklärt, nicht vereinten, um den EWIGEN zu preisen. Die göttliche Reaktion blieb nicht aus: «Wohlan, lasst uns hinabsteigen und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Und der EWIGE zerstreute sie von dort über die ganze Erde, und sie liessen davon ab, die Stadt zu bauen» (B^{er}eschit 11, 7-8).

Aus dem Text geht nicht hervor, dass der EWIGE hier eine Strafe verhängte, genauso wenig wie von einer möglichen Sünde beim Bau des Turmes die Rede ist. Es scheint vielmehr, als ob der EWIGE durch das Verwirren ihrer Sprache und das Verstreuen der Menschheit über die ganze Erde die Menschen vor sich selbst schützen wollte. Eine Gesellschaft, in der *eine* Sprache gesprochen wird und die Worte immer dieselbe Bedeutung haben, ist eine Gesellschaft, in der abweichende Worte, Meinungen und Ideen nicht akzeptiert werden. Eine solche Gesellschaft wird nicht durch Konsens oder politische Debatten regiert, sondern durch *eine* Sprache und einheitliche Worte. Wo das Individuum nicht mehr gesehen wird, entstehen, da das menschliche Mass fehlt, Missstände, wie wir sie von totalitären Regimen kennen. Der Verfasser des folgenden Midrasch trifft den Nagel auf den Kopf: «Die Arbeiter, die die Ziegel aufnahmen, stiegen auf der östlichen Seite [des Turms] hinauf, und die, die hinabstiegen, stiegen auf der westlichen Seite hinunter. Wenn ein Mann fiel und starb, kümmerten sie sich nicht um ihn, wenn aber ein Ziegelstein fiel, setzten sie sich hin und weinten und sagten: Weh uns, wer wird ein anderer [Ziegelstein] an seiner Stelle bringen?» (Pirke D^eRabbi Elieser 24, 6).

Die Geschichte über den Turmbau von Babel versucht vielleicht zu erklären, warum die Menschheit in Völker, Sprachen, Kulturen und Religionen unterteilt ist. Die tiefere Bedeutung, die ich darin lese, verdeutlicht, dass es für die Menschheit von Vorteil ist, wenn es Raum für unterschiedliche Worte und Meinungen in der Gesellschaft gibt. Diese Geschichte warnt vor jeglicher Form der Diktatur. Daher sehe ich sie als eine Aufforderung, die Vielfalt der Sprachen und Kulturen, die die Menschheit hervorgebracht hat, wertzuschätzen. Doch ist es nicht ganz so einfach. Einheit gegenüber Vielfalt birgt ein Dilemma, selbst eine Gefahr, in sich: Zuviel Einheit kann in Totalitarismus kippen, zu viel Vielfalt in Chaos oder Konflikte.

Wussten Sie übrigens, dass die UNESCO seit 2002 den Internationalen Tag der Muttersprache jährlich am 21. Februar, feiert, um die Bedeutung sprachlicher Vielfalt und kultureller Identität zu würdigen?

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim